

Ein neuer Job in zehn Minuten

Integrationscenter für Arbeit veranstaltet „Speed Dating“ für Arbeitssuchende. 1500 Bewerber kamen

Sebastian Konopka

Pausenklingeln, Tusch! – Zehn Minuten sind vorbei und ab geht's in die nächste Runde. Job-Speed-Dating nennt sich das neue Konzept zur Stellenvermittlung, das gestern erstmalig in Gelsenkirchen durchgeführt wurde. Rund 1500 Arbeitssuchende und zirka 50 Unternehmen kamen in der Laola-Lounge der Veltins Arena zusammen, um sich in kurzen Bewerbungsgesprächen kennenzulernen. Rund 520 Stellen galt es zu besetzen.

„Wir haben dieses Konzept vor kurzem schon erfolgreich in München durchgeführt“, sagt Gabriela Carstensen von

»Für mich gibt es hier wahrscheinlich nichts«

der A4e Deutschland GmbH, die das Speed-Dating gemeinsam mit dem Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen organisiert hat. „In München konnten wir an einem Tag 65 Stellen vermitteln.“

Auf einen ähnlichen Erfolg hofft auch Frank Pagel. Der gelernte Schlosser, der zwischenzeitlich eine Umschulung zum Schweißer gemacht hat, ist seit mittlerweile anderthalb Jahren arbeitslos. „Ich hoffe, dass sich hier etwas Vernünftiges ergibt. Ich war schon oft bei Leiharbeitsfirmen beschäftigt, doch die zahlen selbst für Fachkräfte nur 7 oder 8 Euro die Stunde. Das ist zu wenig.“

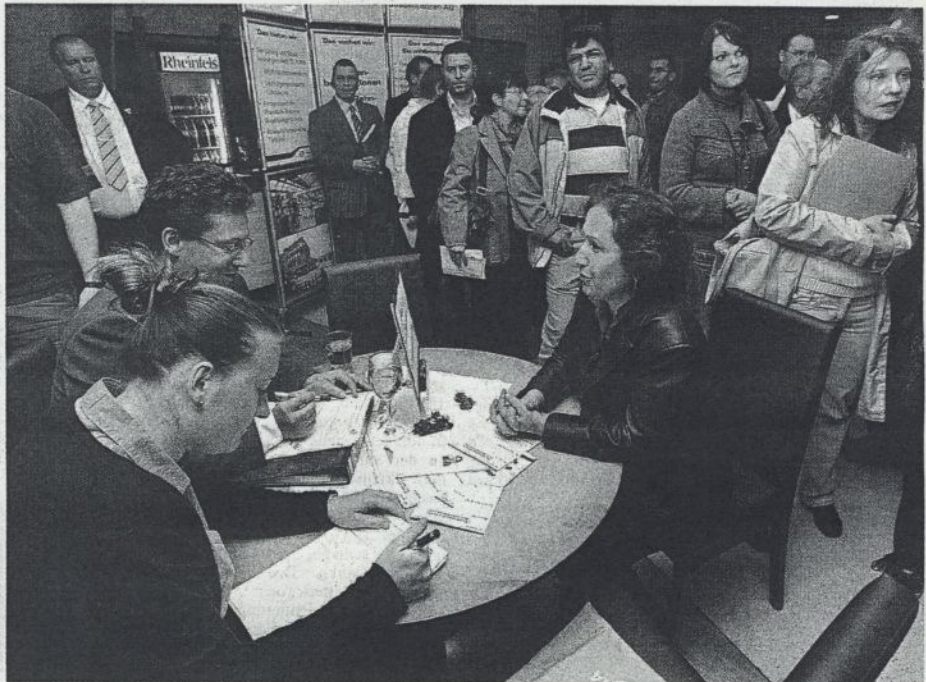
Bernd Jedmann ist mit 57



Reiner Lipka.

Jahren seit neun Monaten arbeitslos und sucht etwas im kaufmännischen Bereich. „Ich glaube nicht, dass sich hier etwas für mich ergibt“, sagt er. „Zumindest nicht in Nordrhein-Westfalen. Ich war schließlich 42 Jahre im Beruf und kenne daher eine Menge Leute. In NRW gibt's derzeit nichts für mich.“

„Wir haben in erster Linie Kunden eingeladen, die kürzlich eine Qualifikationsmaßnahme beendet haben und dementsprechend sofort zur Verfügung stehen würden“, so



Besonders großer Andrang herrschte am Stand der Bogestra.

Foto: Sebastian Konopka

Reiner Lipka, Geschäftsführer des Gelsenkirchener Integrationscenters.

Der Stand der Bogestra wird schon am Morgen regelrecht belagert – Schlangestehen wie auf dem Amt ist angesagt. „Wir suchen einerseits Bus- und Bahnfahrer und andererseits Kundenbetreuer“, berichtet Bogestra-Mitarbeiter Olaf Pe-

ters. Einige erfolgversprechende Bewerbungen seien schon dabei gewesen.

Die zehnmütigen Bewerbungsgespräche (Lipka: „Man unterhält sich auf Augenhöhe.“) verlaufen allerdings nicht immer erfolgreich. Udo Ruchhöfer, Personalleiter bei Ontax, versucht einem Interessenten den Job des Ma-

schinenfahrers schmackhaft zu machen, bekommt aber ein, „ich würde lieber in der Verpackung arbeiten“ zurück.

„Viele Arbeitssuchende haben eine Idealvorstellung: Wenn es ihren Job nicht gibt, geben sie auf“, berichtet Lipka. Wir versuchen dann, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen Kompromiss zu fin-

den, gegebenenfalls durch Qualifikation.“

Das hat bei Anja Kinski nicht geklappt. Sie hat sich an vier Stellen im sozialpädagogischen Bereich beworben. Ein aussichtsreiches Gespräch sei nicht dabei gewesen. Wie es jetzt für die Mutter zweier Kinder weitergeht? „Keine Ahnung.“